Anlage 3

Modellvorlage: Information für Eltern und Beschäftigte in Gemeinschaftseinrichtungen

(Quelle: Claudia Lübbert, Gesundheitsamt der Stadt Köln)

An unserer Schule / Kindergarten ist am xx.xx.xxxx ein Schüler / Kind an einer infektiösen Himhautentzündung erkrankt. Lesen Sie diese Mitteilung bitte aufmerksam, sie enthält wichtige Informationen für Sie und Ihr Kind.

Wer kann sich anstecken?

Die Übertragung der Meningokokken-Bakterien erfolgt durch Tröpfcheninfektion, etwa beim Sprechen und Anhusten. Grundsätzlich sind Sekrete des Nasen-Rachen-Raumes und Speichel infektiös, so dass die Erreger zum Beispiel auch beim Küssen übertragen werden können. Da die Bakterien außerhalb des Körpers nur kurze Zeit überleben, ist zur Ansteckung ein enger Kontakt zum Kranken oder einem Keimträger erforderlich.
Ein Zusammentreffen von Menschen ohne engen Kontakt wie etwa in Toiletten, Schwimmbädern oder einem flüchtigen Treffen in geschlossenen Räumen führt im Normalfall nicht zu einer Ansteckung.
Die Zeit zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit (Inkubationszeit) beträgt meist zwei bis sieben Tage. Wer also zehn Tage nach Kontakt mit einem Erkrankten nicht erkrankt ist, wird es im Normalfall auch später nicht.

Wie erkennen Sie eine Erkrankung?

Bei der Meningokokken -Erkrankung gibt es zwei Verlaufsformen, die einzeln oder gemeinsam auftreten können:
• Bakterielle Himhautentzündung (Meningokokken-Meningitis)
• Bakterielle Blutvergiftung (Meningokokken-Sepsis), bei der der Körper von Bakterien und ihren Giftstoffen überschwemmt wird

Häufig gehen der Himhautentzündung akute Erkältungssymptome voraus. Ohne Übergang kann es plötzlich zu Kopfschmerzen kommen, die rasch stärker werden. Meist tritt hohes Fieber auf, der Kranke muss sich übergeben, leidet unter Nackensteifigkeit. Dies ist ein ganz typisches Symptom. Der Kranke reagiert lichtempfindlich, das Bewusstsein des Patienten kann sich eintrüben, er ist sogar nicht mehr ansprechbar. Rot-violette Hautflecken signalisieren einen schweren Verlauf, in dem sich die Erreger über die Blutbahn ausbreiten (Sepsis).
Bei Babys und Kleinkindern sind die Symptome meist weniger eindeutig. Auf folgende Symptome sollten Sie deshalb besonders achten:

• Ihr Kind will nicht essen.
• Es schreit schrill.
• Es ist unruhig und stöhnt.
• Es hat blasse oder fleckige Haut
Die Symptome müssen nicht gleichzeitig vorliegen, sondern können sich innerhalb von Stunden oder Tagen entwickeln.

Falls Sie in den nächsten Tagen bei Ihrem Kind, sich selbst oder anderen Familienmitgliedern diese Krankheitszeichen beobachten, suchen Sie bitte sofort Ihren Haus- oder Kinderarzt auf oder gehen Sie in ein Krankenhaus. Bitte weisen Sie den Arzt unbedingt darauf hin, dass in Ihrem Kindergarten / Schule ein Kind / Schüler an einer Meningokokken-Infektion erkrankt ist.

Wie kann die Erkrankung behandelt werden?
Mit einem geeigneten Antibiotikum ist die Heilung in den meisten Fällen möglich. Ganz entscheidend ist ein rascher Therapiebeginn. Bei begründetem Verdacht, den nur der behandelnde Arzt erkennen kann, darf mit einer Therapie nicht gewartet werden.

Was kann vorsorglich getan werden?
Das Gesundheitsamt in xxx empfiehlt allen Personen, die *engen* Kontakt (Definition siehe unten) zum Erkrankten hatten, mit ihrem Arzt zu klären, ob eine ***vorsorgliche Einnahme von Antibiotika*** erforderlich ist. Eine vorbeugende Antibiotika-Einnahme kann mit verschiedenen Nebenwirkungen verbunden sein und sollte daher nicht wahllos angewendet werden. Mit dieser Empfehlung folgt das Gesundheitsamt den Hinweisen des Robert Koch-Institutes und der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin sowie internationaler Expertengremien.

Besonders *enge* Kontaktpersonen sind:
> alle Personen, die im selben Haushalt wohnen
> Personen, die mit Mund-, Nasen- und Rachensekreten des Erkrankten in Berührung gekommen sind (z. B. beim Küssen, Mund-zu-Mund-Beatmung etc.)
> In Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder unter 6 Jahre:
alle Personen, die Kontakt mit dem erkrankten Kind hatten — bei guter Gruppentrennung nur Personen aus der entsprechenden Gruppe
> In Schulen:
alle Personen, die besonders engen Kontakt mit dem erkrankten Schüler hatten, z. B. Sitznachbarn.

Treten gehäuft Fälle auf, entscheiden die Gesundheitsbehörden über den Einsatz von ***Schutzimpfungen.*** Voraussetzung ist, dass ein Bakterientyp identifiziert wurde, gegen den es Impfstoffe gibt (Meningokokken Typ A, B, C, Y und W-135). Zu den Impfungen kann Ihnen auch Ihr Arzt Auskunft geben; siehe zudem www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Empfehlungen/Impfempfehlungen_node.html.

Haben Sie noch Fragen? Wünschen Sie weitere Informationen?
Das Gesundheitsamt xxx beantwortet Ihre Fragen telefonisch Montag bis Donnerstag zwischen xxx bis xxx Uhr sowie am Freitag von xxx bis xxx Uhr unter der Rufnummer xyxyxyxyxy.

Im Internet finden Sie Informationen unter
www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/
www.rki.de/DE/Content/InfAZ/M/Meningokokken/Meningokokken.html?cms_box=1&cms_current=Meningokokken-Erkrankungen
www.dgk.de